

Buchbinder haben auch im Elektronik-Zeitalter Arbeit

BERUFE Mehr als 22 600 sind in Deutschland tätig – Drei Jahre Ausbildung – Sorgfalt wichtig



Anspruchsvoll: Buchbinderin bei der Arbeit. BILD: DPA

STUTTGART/TMN – Auch im Zeitalter der elektronischen Medien hat das Buch längst nicht ausgedient: 2008 gab es fast 100 000 Neuerscheinungen, wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels ermittelt hat. Viel Arbeit also für Buchbinder, die seit Jahrhunderten bedrucktes Papier in seine Form bringen und es bequem lesbar machen. Literarische Werke zählen dazu, aber auch Prospekte, Zeitschriften, Fahrpläne und Formulare.

Mehr als 22 600 Buchbinder arbeiten derzeit in Deutschland. Ihr Beruf hat

sich im Laufe der Zeit stark gewandelt: Was bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts reine Handarbeit war, haben inzwischen zum größten Teil moderne Maschinen übernommen. Deshalb verlangen Arbeitgeber von Auszubildenden technisches Verständnis und Interesse an Mechatronik. Gefordert werden außerdem Sorgfalt, Geschicklichkeit sowie die Bereitschaft, zu unregelmäßigen Zeiten und auch an Wochenenden zu arbeiten.

Ausgebildet wird drei Jahre lang, in Handwerksbetrieben wie auch in der Druckindust-

rie. Die Theorie wird in der Berufsschule vermittelt. Derzeit gibt es die Fachrichtungen Einzel- und Sonderfertigung, Buchfertigung in Serie sowie Druckweiterverarbeitung, wo es um Kataloge, Prospekte oder Zeitschriften geht.

Darüber hinaus sind weitere Spezialisierungen geplant: Für den Ausbildungsbeginn 2011 seien für die Industrie und das Handwerk jeweils eigene Berufsbilder vorgesehen, erklärt Helmut Schäfer vom Verband Druck und Medien Baden-Württembergs in

Stuttgart. Damit solle den aktuellen technischen Anforderungen der Großproduzenten entsprochen werden. „Etwa 80 Prozent der Buchbinder-Azubis lernen in der Industrie, 20 Prozent in Handwerksbetrieben.“

Für den Buchbinderberuf schreibt das Gesetz keine bestimmte Schulbildung vor. Doch Betriebe erwarten mindestens einen guten Hauptschulabschluss. Personaler sehen es gern, wenn sich Bewerber schon durch ein Praktikum mit dem Beruf vertraut gemacht haben.